

IPCC-Sitzungen in Kampala: Eindrücke von der Verabschiedung des Sonderberichtes zu Extremereignissen und der 34. Plenarsitzung des Weltklimarates (14. - 19. November 2011)

von Dr. Manfred Treber¹

Mitte November kam der Weltklimarat in Kampala, Uganda, zusammen, um

- a. ein Treffen der IPCC-Arbeitsgruppen I und II durchzuführen, bei dem der Sonderbericht zum Management des Risikos von Extremereignissen und Katastrophen („Special Report on Managing the Risks of Extreme Events and Disasters to Advance Climate Change Adaptation“, kurz: SREX) Zeile für Zeile verabschiedet wurde. Genaugenommen wurde nur die SPM (Summary for Policymakers, Zusammenfassung für Entscheidungsträger) verabschiedet, und diese ist inzwischen online verfügbar², während der vollständige Bericht für Februar 2012 erwartet wird.
- b. seine 34. Plenarsitzung durchzuführen, auf der neben der formellen Annahme des Sonderberichts SREX und dem Budget für den IPCC die Punkte Zeitplan für den Synthesebericht zum Fünften Sachstandsbericht sowie Überarbeitung der Verfahren des IPCC auf der Tagesordnung standen.

Die Verabschiedung des SREX erfolgte durch eine gemeinsame Sitzung der IPCC-Arbeitsgruppen I und II (die erste ihrer Art) vom 14. bis in den Morgen des 18. Novembers. Die Plenarsitzung fand anschließend am 18. und 19. November statt.

i) Stimmungslage

Die Sitzungen verliefen alle in einer konstruktiven Atmosphäre. Mangels Teilnehmerliste kann nur geschätzt werden, dass vielleicht hundert Staaten durch Regierungsdelegierte vertreten waren. Es gab nur wenige andere Teilnehmer im Beobachterstatus, so dass insgesamt wohl etwa 300 Teilnehmer registriert waren.

Das Thema des SREX war nicht nennenswert politisiert, so dass viele prominente Delegierte, die sonst zumeist auf Verhandlungen des IPCC oder von UN FCCC (UN-Klimarahmenkonvention) zugegen sind, nicht nach Kampala gekommen waren. Insofern überrascht es nicht, dass es so gut wie kaum politisch motiviertes Störfeuer gab, das sonst oft die Verhandlungen verzögert.

Auch die Plenarsitzung des IPCC (IPCC 34) an den letzten beiden Tagen verlief wie geplant. Hauptsächlich ging es um die Reformen der Verfahren des IPCC als Folge der öffentlichen Diskussionen um die Arbeitsweise des IPCC Anfang 2010 und der Empfehlungen des IAC (InterAcademy Council), zu denen in Arbeitsgruppen (etwa zu CoI – Conflict of Interests) Beschlussvorschläge für das Plenum erarbeitet worden sind. Die Verhandlungen waren ergiebig, so dass jetzt die wichtigsten Reformen zur Erstellung des Fünften Sachstandsberichts (Fifth Assessment Report, AR5) fertig gestellt sind. Aber auch Fragen wie die zeitliche Festlegung der Dauer der Regierungsbegutachtung der Zusammenfassung für Entscheidungsträger („Summary for Policymakers“ – SPM) des Syntheseberichts zum Fünften Sachstandsbericht und eines IPCC-Workshops vor den Sitzungen der UN FCCC Nebenorgane in Mai 2014 wurden diskutiert.

¹ Kontakt für Kommentare und Rückfragen: treber@germanwatch.org

² <http://ipcc-wg2.gov/SREX/>

ii) Verabschiedung der Summary for Policymakers des SREX

Für die Verabschiedung der SPM des SREX – im Entwurf lagen etwa zehn Seiten Text und mehrere Abbildungen vor - waren vier Tage angesetzt (für die am detaillierten Verfahren interessierten Leser wird auf die Anlage I verwiesen). Die Verhandlungen liefen schleppend, so dass am Ende mehrere Nachtsitzungen folgten, so dass erst am Freitag Morgen kurz vor drei Uhr alles durchgearbeitet worden war. Am nächsten Vormittag erfolgte dann die Verabschiedung durch die Arbeitsgruppen (siehe Foto) und anschließend durch die 34. Plenarsitzung des IPCC (siehe unten).



Annahme des SPM durch die Arbeitsgruppen I und II am 18.11., 8.42 Uhr (Foto: Manfred Treber)

Bei den Änderungen handelt es sich mit den Augen eines Außenstehenden allerdings größtenteils nur um Nuancen. Von den Änderungen besonders zu erwähnen ist der inhaltliche Sachverhalt ‚return periods‘ (wiederkehrende Perioden) in SREX, weil sich der IPCC das erste Mal in der Lage sieht, quantitativ zu beantworten, wie sehr Wetterextreme gegen Ende des Jahrhunderts – differenziert nach unterschiedlichen Szenarien – öfter eintreten werden, weil der Mensch das Klima ändert.

Erwähnung verdient auch die Tabelle SPM.1, die der Co-Chair der Arbeitsgruppe II Chris Field mit besonderem Stolz zum Annehmen präsentierte. Sie zeigt an fünf Fallbeispielen, wie auf spezifische Extremereignisse (wie etwa Dürren oder Fluten) aus spezifischen Regionen in mehreren Kontinenten reagiert werden kann. Diese Tabelle wäre eine einmalige Kommunikationsmöglichkeit.

In Anlage III findet sich eine Auflistung der hervorstechenden inhaltlichen Punkte, die von den IPCC-Autoren vor der Sitzung aufgrund der schriftlichen Regierungskommentare und während der Verhandlungen in Kampala verändert worden sind.

Formal musste das SPM dann durch das IPCC-Plenary angenommen werden. Das war eine Formsache, vollzogen am Freitagvormittag. Danach folgten engagierte Wortmeldungen von Regierungsvertretern zur Einschätzung des SREX, etwa von Klaus Radunski (Österreich): SREX würde ein Werkzeug dafür bieten, um Verluste durch Extremwetterereignisse zu vermindern, wenn einige Milliarden in Risikomanagement investiert würden. José Romero (Schweiz) sagte, SREX könnte sowohl von der Klima- wie auch von der Schadensrisiko-Gemeinschaft verstanden werden. SREX würde zeigen, wo sich die verwundbarsten Regionen und Sektoren befinden würden. Der Bericht würde Lösungen anbieten, welche bereits heute funktionieren würden.

iii) Vorgänge zum "Review"

Der beim Klimagipfel im mexikanischen Cancún (2010) beschlossene Prozess „Erster periodischer Review zur Überprüfung der Angemessenheit des globalen Langfristziels und des Fortschritts, dieses zu erreichen“ (erste Phase von 2013-15) war von IPCC XXXIV der inhaltliche Punkt mit der vielleicht größten politischen Brisanz.

Ging es doch darum, dass die Ergebnisse des Fünften Sachstandsberichts des IPCC als höchste wissenschaftlichen Autorität in Klimafragen die wesentliche wissenschaftliche Informationsquelle für den Review-Prozess unter der UNFCCC darstellen und zeitgerecht in diesen eingefüttert werden sollen.

Für die IPCC-Arbeitsgruppen I, II und III dürfte das kein Problem sein, da ihre Berichte bereits im Frühjahr 2014 vorliegen werden. Für den Synthesebericht, dessen Verabschiedung nach einem Beschluss einer vorherigen IPCC-Sitzung erst für Oktober 2014 vorgesehen ist, könnte allerdings die relativ späte Terminierung dazu führen, dass seine Ergebnisse nicht mit dem notwendigen zeitlichen Vorlauf vorliegen, damit sie noch beim Ende 2014 stattfindenden Klimagipfel ausreichend berücksichtigt werden können. Speziell die USA hatte sich bei vorherigen IPCC-Sitzungen für eine spätere Terminierung der Verabschiedung des Syntheseberichts eingesetzt, damit die Regierungen genügend Zeit hätten, vorher den government review [das Regierungsgutachten] des letzten Entwurfes (im Rahmen des IPCC-Verfahrens) gewissenhaft durchzuführen.

In Kampala ging es nun entgegen Befürchtungen im Vorfeld der Sitzung nicht mehr um den Zeitpunkt der Verabschiedung des Syntheseberichts, sondern nur um die zeitliche Festlegung der Dauer der Regierungsbegutachtung der SPM. Laut IPCC-Regeln muss die SPM den Regierungen acht Wochen vor der Verabschiedung vorliegen. Wegen der kurzen Zeitspanne zwischen der Verabschiedung des Berichts der Arbeitsgruppe III und der des Syntheseberichts haben die Autoren diesmal nur wenig Zeit für die Arbeit am Bericht. Deshalb wurde vorgeschlagen, die Dauer der Regierungsbegutachtung der SPM auf sechs statt der üblichen acht Wochen zu verkürzen. In Kampala wurde eine Regierungsbegutachtung von sieben Wochen beschlossen, um dem Wunsch der USA nach einer Verlängerung entgegenzukommen. Klaus Radunski (Österreich) betonte in diesem Zusammenhang, während er auf den ersten periodischen Review abstellt, er erwarte vom IPCC ein Produkt mit hoher Relevanz für die Politik.

Kritisch gesehen wurde hingegen der Vorschlag zu einem IPCC-Workshop über relevante Information bzgl. Artikel 2 der Klimarahmenkonvention (gefährlicher Klimawandel), der im Juni 2014 vor der Tagung der Nebenorgane von UNFCCC wäre – sowohl bzgl. des Zeitpunkts als auch der Ausrichtung und möglicher Teilnehmer. Der Vorschlag bedarf weiterer Diskussion (im IPCC-Bureau), es wurde keine Entscheidung getroffen.

Allerdings gab es bei der IPCC-Plenarsitzung keine weiteren Interventionen zum ersten periodischen Review. Nachfragen von Germanwatch bei Delegationen (etwa UK oder Deutschland) ergaben, dass der Zeitpunkt dafür verfrüht sei, so lange die Klimarahmenkonvention noch keine Entscheidung über den Umfang (,scope') und Modalitäten des Reviews gefällt hätte. Germanwatch hatte erwartet, dass das auf dem Klimagipfel in Durban (Dezember 2011) geschieht.

iv) Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durch Germanwatch und Brot für die Welt

Nach Verabschiedung des Sonderberichts durch den IPCC verfassten Brot für die Welt und Germanwatch am 18. November eine gemeinsame Pressemitteilung (siehe www.germanwatch.org/presse/2011-11-18.htm).

Die zentrale Botschaft war, dass schnelles Handeln zum Schutz vor Wetterextremen gefordert ist. Es sollte vermittelt werden, dass der IPCC als ‚die Autorität der Klimawissenschaft‘ nicht nur wieder einen neuen Bericht verfasst hätte, in dem er zeigt, dass die Klimaänderung kommt und schlimme Folgen hat, sondern dass mit dem Sonderbericht um Extremereignisse (SREX) den Entscheidungsträgern operationalisierte Vorschläge gemacht werden, was sie tun müssen, damit die Folgen nicht so verheerend ausfallen. Beim Handeln ginge es hinsichtlich SREX nicht primär um Emissionsminderung (,mitigation'), sondern um Risikomanagement (also zum Bereich Anpassung).

Erfreulicherweise wurde das von manchen (etwa der Presseagentur AFP) aufgenommen.³

23.11.11

³ siehe u.a. http://www.n24.de/news/newsitem_7428723.html

Anlagen:

I. Das genaue Verfahren bei der Verabschiedung der SPM

Die Verabschiedung der SPM war der einzige Tagesordnungspunkt der gemeinsamen Sitzung der IPCC Arbeitsgruppen I und II.

Der Entwurf der SPM für den ‚Final Government Review‘ (vom 30. September 2011) – bestehend aus elf Seiten Text und sechs Tabellen / Abbildungen – war für die Delegierten und Beobachter in Kampala die (gedruckte) Vorlage für die Verhandlungen. Allerdings hatten die Regierungen diese Version noch kommentiert und ihre Kommentare an den IPCC gesandt, so dass die IPCC-Autoren des SPM sie in den Entwurf vom 30. September einarbeiten konnten. Doch diese überarbeitete Version, welche die eigentliche Verhandlungsgrundlage in Kampala war, lag nur den IPCC-Autoren vor.

Deshalb musste jedem neuen Abschnitt des SPM eine Einführung des jeweiligen Chairs der Plenarsitzung vorangehen, in der dieser berichtete, wie viele Regierungen (in der Regel Dutzende) jeweils kommentiert hatten und worauf sich die Kommentare fokussierten. Folgend wurde der überarbeitete Entwurf der Version vom 30. September als Verhandlungsgrundlage an die Leinwände projiziert, und die Regierungen wurden zur Kommentierung aufgerufen.

Dem Verfahren liegt folgende Logik zu Grunde:

Eine Regierung will am vorliegenden Verhandlungstext etwas ändern oder ergänzen. So macht sie zumeist einen textlichen Vorschlag, der in der Regel auf eine Passage oder ein Kapitel des ‚großen Berichts‘ zu SREX (750 Seiten) verweist. Der jeweilige Vorsitzende auf dem Podium (die beiden Co-Vorsitzenden von WG I [Working Group I des IPCC] und die beiden von WG II waren anwesend und kamen dafür in Frage; sie machten den Vorsitz nach Zuständigkeit, d. h. wenn das verhandelte Kapitel in ihrem Arbeitsgebiet lag) fragt in der Regel den zuständigen der anwesenden IPCC-Leitautoren, ob diese Aussage kompatibel mit dem großen Bericht sei. Im negativen Fall bedeutet dies Ablehnung, im positiven Fall wird der Vorschlag in den Verhandlungstext eingefügt und die Meinung der anderen Regierungen erfragt, ob sie Einwände dagegen haben. Gibt es keine, stellt der Vorsitzende Konsens fest und nimmt den Vorschlag in den Text des SPM auf. Werden welche geäußert, muss verhandelt werden, und die anwesenden Wissenschaftler können immer ihr Veto äußern, wenn eine Aussage nicht mit dem ‚langen Text‘ des Sonderberichtes kompatibel ist.

Der Verhandlungsfortschritt war in den ersten Tagen gering. Der Prozeß verlief etwa halb so schnell wie (intern) geplant, so dass es Mittwoch und Donnerstag zu Nachtsitzungen kam (am Dienstag war dies noch von einer Regierung abgelehnt worden).

Die eigentlichen Verhandlungen um das SPM gingen bis Freitagmorgen um 2.45 Uhr. Dann war alles verabschiedet. Die IPCC-Regeln verlangen jedoch, dass der Text für die formale Verabschiedung den Regierungen in Papierform vorliegen muss, so dass es noch Stunden gedauert hätte, bis es so weit gewesen wäre. So wurde die Sitzung unter der Maßgabe unterbrochen, die formale Annahme durch WG I und II in einer Sitzung um 8.30 Uhr, also 90 Minuten vor Beginn der IPCC-Plenarsitzung, zu machen. Dies geschah um Viertel vor neun Uhr (vgl. Bild unten).

Formal musste das SPM dann durch das IPCC-Plenary angenommen werden. Das war eine Formsache, vollzogen am Freitagvormittag um halb zwölf Uhr.

II. Gemeinsame Pressemitteilung Brot für die Welt / Germanwatch zur Annahme des Sonderberichtes und ausgewählte Resonanz

Sonderbericht des Weltklimarates zeigt: Schnelles Handeln zum Schutz vor Wetterextremen gefordert

Berlin/Kampala, 18.11.11: Nur eine Woche vor Beginn der UN-Klimakonferenz im südafrikanischen Durban legt der Weltklimarat IPCC insbesondere Entscheidungsträgern einen Sonderbericht zu den Risiken von Wetterextremen vor. Das Hilfswerk "Brot für die Welt" und die Umwelt- und Entwicklungsorganisation Germanwatch begrüßen, dass der Gesamtbericht den Entscheidungsträgern Handlungsrezepte dafür gibt, wo und wie sie sich auf drohende Extremereignisse einstellen und dazu Risikomanagement betreiben sollen.

Manfred Treber von Germanwatch, der die Verhandlungen vor Ort begleitet hat, weist allerdings auch auf Schwächen des Berichts hin: "In der Zusammenfassung für Entscheidungsträger wird nicht ausreichend dargestellt, dass sich Risikozuwachs durch besseren Klimaschutz 'vermeiden' lassen würde. In einer um vier oder fünf Grad erwärmten Welt, auf die wir derzeit mangels ausreichenden Klimaschutzes zusteuern, werden die Konsequenzen ganz andere sein als wenn es gelingt, den Temperaturanstieg auf zwei Grad zu begrenzen. Dennoch hat der Weltklimarat in seinem Gesamtbericht mehrfach aufgeführt, dass wir weltweit eine große Transformation brauchen. Nur mit einem Systemwechsel hin zu nachhaltiger Energiegewinnung und Wirtschaft können wir es mit der Herausforderung des Klimawandels aufnehmen", so Treber.

Der Bericht des Klimarates untersuchte ebenfalls die Auswirkungen von bisherigen Naturkatastrophen, die vor allem vergleichsweise hohe Schäden in Entwicklungsländern hervorrufen. "Die Politik braucht nun konkrete Lösungsstrategien, um für zukünftige Gefährdungen die richtigen Vorsorgemaßnahmen zu treffen. Wir müssen den Trend zu unverhältnismäßig vielen Opfern und menschlichem Leid in den Entwicklungsländern durch Wetterextreme stoppen", erklärt Thomas Hirsch, Klimaexperte von "Brot für die Welt". Insbesondere kleine Inselstaaten, die Flussdelta-Regionen in Asien und Bergregionen sind gefährdet.

Während der einwöchigen Diskussionen der Wissenschaftler wurde der Entwurf noch in einigen Punkten verändert. "Brot für die Welt" und Germanwatch begrüßen den neu aufgenommenen Verweis auf die Ernährungssicherheit in der Zusammenfassung für Entscheidungsträger. "Die Zunahme von Dürren, unter anderem in Westafrika, wird die langfristige Sicherstellung des Menschenrechts auf Nahrung gefährden", fügt Hirsch hinzu. "Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit müssen viel besser miteinander verzahnt werden. Denn nach der Katastrophe ist bisher noch vor der Katastrophe".

Ab der kommenden Woche verhandeln die Staaten auf dem UN-Klimagipfel in Durban. "Der IPCC-Bericht unterstreicht die Dringlichkeit des Handelns in der Klimapolitik, sowohl was den Klimaschutz angeht als auch die Unterstützung der Entwicklungsländer bei der Anpassung an die Folgen. In Durban müssen die Regierungen daher die Grundlage für eine klimapolitische Zukunftsarchitektur legen, die es noch ermöglicht, die globale Erderwärmung auf unter 2 Grad zu begrenzen", fügt Manfred Treber hinzu. Letzteres ist zum einen politisch vereinbartes Ziel, zum anderen dringend notwendig, um einen in großem Maßstab gefährlichen Klimawandel noch abzuwenden.

Für Rückfragen und Interviewwünsche wenden Sie sich bitte an:

- Manfred Treber, Germanwatch, treber@germanwatch.org (in Kampala/Uganda) oder
- Larissa Neubauer, Germanwatch, 0228/60492-23, neubauer@germanwatch.org
- Thomas Hirsch, "Brot für die Welt", T.Hirsch@brot-fuer-die-welt.de, 0172/625 9207

III. Substanzielle Änderungen im SPM des SREX aufgrund von schriftlichen Regierungskommentaren und durch die Verhandlungen in Kampala (subjektive Auswahl des Autors)

Hinweis: Eine Kommentierung von wichtigen Änderungen findet sich oben, vgl. Abschnitt ii.

Substantial Changes from 'Final Government Distribution (30.9.2011)' to approved SPM of SREX sorted in the chronological order of their treatment.

1. The 'solution space' [language of IPCC Co-Chair] described in Fig. SPM.2 has got another design:

Previously (30.9.) (here referred to as 'FGD30-9'):

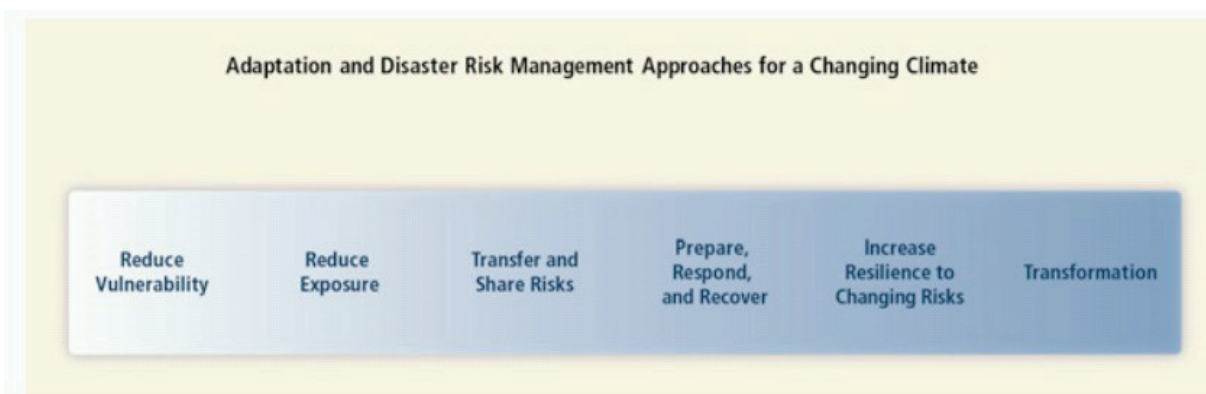
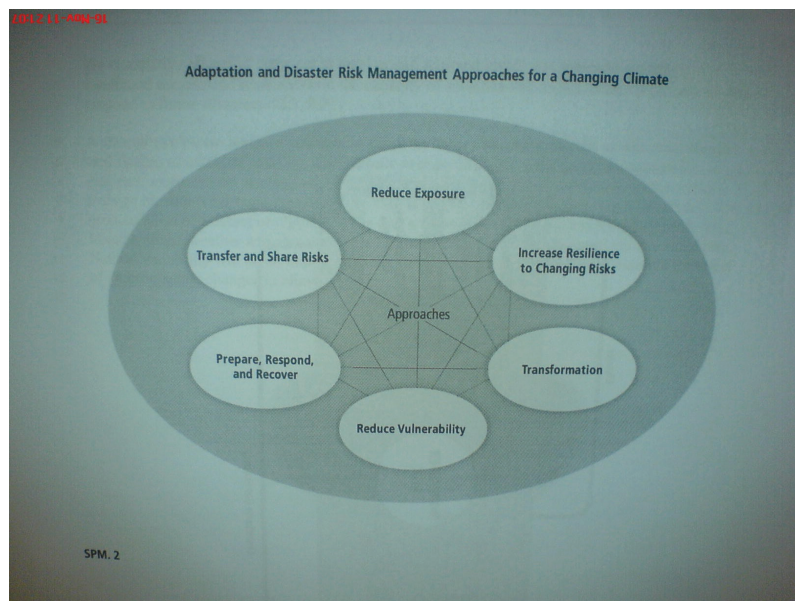


Figure SPM.2: Adaptation and disaster risk management approaches for reducing and managing disaster risk in a

Now:



(Foto: Manfred Treber)

2. FGD30-9:

‘Irrespective of the magnitude of any anthropogenic changes in climate over the next century, a wide variety of natural weather and climate extremes will occur.’

Has become:

SPM-f (SPM-final):

‘Many extreme weather and climate events continue to be the result of natural climate variability. Natural variability will be an important factor in shaping future extremes in addition to the effect of anthropogenic changes in climate.’

3. Impacts from climate change on tropical cyclones:

FGD30-9:

‘There is *low confidence* that any observed long-term (i.e., 40 years or more) increases in tropical cyclone activity are robust, after accounting for past changes in observing capabilities.’

To SPM-f:

“There is low confidence in any observed long-term trend (i.e., 40 years or more) increases in tropical cyclone activity (i.e., intensity, frequency, duration), after accounting for past change in observing capabilities. It is likely that there has been a poleward shift in the main Northern and Southern Hemisphere extra-tropical storm tracks. There is low confidence in observed trends in small spatial-scale phenomena such as tornadoes and hail because of data inhomogeneities and inadequacies in monitoring systems.”

4. FGD30-9

“Individuals and communities are differentially vulnerable and exposed based on factors such as wealth, education, race/ethnicity/religion, gender, age, class/caste, disability, and health status.”

Became in SPM-f:

‘race/ethnicity/religion, class/caste’ was deleted and replaced by ‘other social and cultural characteristics’

5. FGD30-9:

‘Coastal settlements are exposed and vulnerable to climate extremes in both developed and developing countries, such as in Small Island States and Asian megadeltas.’

... was enlarged in SPM-f by a new category ‘mountain settlements’

6. In SPM-f a mentioning of **mitigation** is introduced in section A (second paragraph):

“Although mitigation of climate change is not the focus of this report, adaptation and mitigation can complement each other and together can significantly reduce the risk of climate change.”

7. FGD30-9

‘Uncertainty in the sign of projected changes in climate extremes over the coming two to three decades is relatively large because climate change signals are expected to be relatively small compared to natural climate variability.’

... is now in SPM-f:

‘Even the sign of projected change in some climate extremes over 20 – 30 years is uncertain.’

8. **NEW!**

There is a new statement in SPM-f – IPCC is now at first time in the position to make a statement on return periods in a quantitative way:

“Based on the A1B and A2 emissions scenarios a 1-in-20 year hottest day is likely to become a 1-in-2 year event in the Northern Hemisphere (at the end of the period)
Based on the B1 emissions scenarios a 1-in-20 year hottest day is likely to become a 1-in-5 year event in the Northern Hemisphere (at the end of the period)”

[There is extensive information on this in Fig. SPM 3A.]

Remark from lead author (chapter precipitation): 75 % of the literature is new compared to IPCC-AR4 (2007)

(conclusion: the assignment on likelihood may change in time).

9. FGD30-9

p 8, line 18 Extreme events will have greater impacts on sectors with close links to climate.

Now with agriculture and food security:

SPM-f: Extreme events will have greater impacts on sectors with close links to climate, such as water, agriculture and food security, forestry

10. **SREX is the first IPCC report with uncertainty language.**

This results from the IAR (Interacademic Review).

Consequence

Direct comparisons between assessment of uncertainty findings in this report and those in IPCC AR4 are difficult if not impossible.

11. Worth to mention: IPCC WG II Co-chair Chris Field: ‘A unique opportunity’

Table SPM.1 – ‘a *unique* way of communicating’

There was a ‘Table Team’ which developed it.

12. P.S.: Furthermore some definitions (e.g. Resilience, Transformation) from the glossary have been included.